

PRESSEAUSENDUNG

zum Pressegespräch am Mittwoch, den 8. Juli um 10 Uhr
in die Bibliothek des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw),
2. Stock, Rahlgasse 3, 1060 Wien

wiiw-Konjunkturanalyse und Prognose für China

Das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) hat soeben seine neuesten Analysen und Prognosen veröffentlicht. Der Bericht in englischer Sprache mit dem Titel ‚Where have all the shooting stars gone?‘ enthält auch einen Beitrag über China. Dessen wichtigste Aussage lautet:

Die Anzeichen für ein Erreichen der Talsohle in China mehren sich

Unter der Annahme, dass sich die Weltwirtschaft nicht weiter verschlechtert, erwartet das wiiw, dass die chinesische Wirtschaft im Jahr 2009 mit 7% und im Jahr 2010 mit 8% expandieren wird. 2011 könnte das Wachstum über 8% liegen, es wird aber weiterhin niedriger als in den Jahren vor der Krise sein.

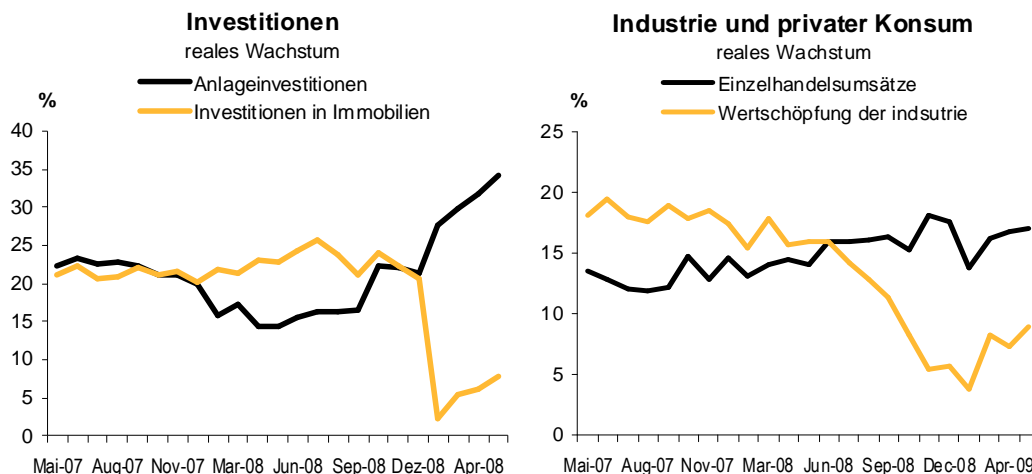
Im ersten Quartal dieses Jahres ist die chinesische Wirtschaft im Vorjahresvergleich um 6.1% gewachsen. Obwohl im internationalen Vergleich sehr beachtlich, stellt dies doch eine deutliche Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums dar, das in den letzten Jahren im 2-stelligen Bereich lag. Die Wachstumsverlangsamung hat schon Ende vorigen Jahres begonnen und wurde von einem massiven Einbruch der Exporte ausgelöst, der insbesondere die Industrie traf. Die Wertschöpfung der Industrie nahm im 1. Quartal 2009 nur um 5.3% zu, nachdem sie im 1. Quartal 2008 noch um 11.5% gestiegen war. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, hat die chinesische Regierung bereits im November 2009 ein umfassendes „Stimulierungspaket“ geschnürt, das in den folgenden Monaten durch zahlreiche weitere unterstützende Maßnahmen ergänzt wurde. Das Stimulierungspaket sieht staatliche Ausgaben von rund 400 Milliarden Euro, verteilt auf 2 Jahre vor. Neben dem beschleunigten Aufbau der im Mai 2008 vom Erdbeben zerstörten Provinz Sichuan stehen der Bau von Straßen, Eisenbahnen, Wohnungen, Dorferneuerung, die Verbesserung des öffentlichen Gesundheits- und Bildungswesens sowie Hilfen zur Umstrukturierung einzelner Industriezweige auf dem Programm. Andere Maßnahmen zur Krisenbekämpfung sind Kostenzuschüsse für die einkommensschwache Landbevölkerung beim Kauf dauerhafter Konsumgüter, z. B. Waschmaschinen, Fernseher, Mobiltelefone. Diverse Kostenzuschüsse gibt es auch beim Kauf von Autos. Konsumentenkredite wurden ebenfalls leichter zugänglich gemacht.

Die Maßnahmen der Regierung scheinen bereits Wirkung zu zeigen. Die stärksten positiven Signale kommen von den Investitionen. Die Bruttoanlageinvestitionen sind im 1. Quartal um 28.8% gestiegen, rascher als letztes Jahr, und das Wachstum hat sich im April und Mai noch beschleunigt, auf 31% bzw. 33%. Auch die Investitionen in Immobilien, deren Wachstum besonders stark eingebrochen war, erholen sich langsam. Der Wachstumseinbruch der Industrieproduktion konnte gestoppt werden und zeigt wieder einen gewissen Aufwärtstrend (April:7.3%, Mai 8.9%). Der „Purchasing Manager Index“, der die Konjunktüreinschätzung einer ausgewählten Zahl Einkaufsmanagern wiedergibt, weist ebenfalls auf eine Verbesserung hin. Auch die Aktienkurse der Shanghaier Börse verzeichnen einen starken Anstieg. Der private Konsum, der Anfang des Jahres eine Schwächephase hatte, scheint sich stabilisiert zu haben.

Es gibt jedoch auch negative Entwicklungen: Die chinesischen Exporte fallen weiterhin stark und sinkende Preise weisen auf Überkapazitäten hin bzw. lassen Gewinneinbußen erwarten. Die Zahl der Arbeitslosen, besonders der Wanderarbeiter, ist signifikant gestiegen.

Die chinesischen Exporte (in USD gemessen) gingen im 1. Quartal im Vorjahresvergleich um 20% zurück, während sie im 1.Quartal 2008 um 21% gestiegen waren. Der Rückgang der Exporte hat sich im April und Mai mit -22.6% respektive -26.4% sogar verstärkt.

Da in der derzeitigen Verfassung der Weltwirtschaft von der externen Nachfrage keine positiven Impulse erwartet werden können, wird die weitere Entwicklung der chinesischen Wirtschaft von der staatlich gestützten heimischen Nachfrage abhängen.



Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Waltraut Urban, Tel: 533 66 10-21, E-mail: urban@wiw.ac.at